

22. September 2004

Bericht und Antrag

des Kirchenrats an die Synode der Röm.-Kath. Landeskirche Aargau

zur "Wirkungsorientierten Pastoral – WOP"

Sehr geehrte Frau Präsidentin
Sehr geehrte Synodalen

1. Ausgangslage

Wie wir Sie bereits in der Juni Synode 2003 und im Jahresbericht 2003 informiert haben, hat der Kirchenrat anfangs 2003 in enger Zusammenarbeit mit dem Regionaldekanat (ab Juli 2004 mit der neuen Regionalleitung) und den Fachstellen ein Projekt mit dem Arbeitstitel "Wirkungsorientierte Pastoral-WOP" begonnen. Ausgangspunkt war der Wunsch des Kirchenrats, im Zusammenhang mit einem mittelfristigen Finanzplan auch die zu Grunde liegenden pastoralen und organisatorischen Fragen zu klären.

Die pastoralen Fachstellen auf kantonaler Ebene wurden im Verlauf der vergangenen 25 Jahren gegründet. Seit dem haben sie sich entsprechend neuer Bedürfnisse und Herausforderungen weiterentwickelt. Es sind auch neue Stellen entstanden wie zum Beispiel die Frauenstelle, andere Stellen wurden neu profiliert wie der Fachbereich "Kompetenz für Freiwillige" der Erwachsenenbildung. Ist das, was wir auf kantonaler Ebene finanzieren und gestalten auch das Richtige? In welchem Verhältnis stehen Aufwand (organisatorisch / zeitlich und finanziell) und Wirkung? Entspricht das, was wir tun und wie wir es tun, den Erwartungen der Pfarreien, der kirchlich Interessierten und der religiös Suchenden? Welche Konsequenzen ergeben sich bezüglich des Finanzbedarfes auf kantonaler Ebene für die nächsten Jahre?

Um auf diese Fragen Antworten zu finden sind Kirchenrat, Regionaldekanat, Fachstellen und Teams gemeinsam den WOP Prozess angegangen. Als Projektbegleiter wurde Dr. Daniel Kosch beigezogen, der als ehemaliger Leiter einer deutschschweizerischen kirchlichen Fachstelle und als Geschäftsführer der Projektadministration von Fastenopfer und Römisch-Katholischer Zentralkonferenz RKZ sowohl inhaltlich-theologisches, als auch finanziell-administratives Know-how einbringen konnte.

2. Was ist WOP?

Die wirkungsorientierte Pastoral will Instrumente aus dem New Public Management für den kirchlichen Kontext fruchtbar machen. Die Notwendigkeit für derartige Bestrebungen ergibt sich aus der veränderten Situation der Kirche in unserer Gesellschaft: Wir leben in einer Zeit des Umbruchs und des Wandels. Die Kirchen haben ihre Monopolstellung in der Gesellschaft weitgehend verloren. Sie sind einer von vielen Anbietern, welche dem Menschen Hilfe und Unterstützung auf der Suche nach Sinn und Halt im Leben offerieren. Zunehmend ist die Kirche zudem gefordert die personellen und finanziellen Ressourcen möglichst gezielt einzusetzen. In diesem veränderten Umfeld sind die Kirchen mit neuen Fragen und Herausforderungen konfrontiert, die nach neuen Formen von Führung, Planung und Steuerung rufen. Dabei geht es nicht um eine Kommerzialisierung und Vermarktung der Kirche.

"Wirkungsorientierte Pastoral" hat eine klare und eindeutige Ausrichtung. Sie trägt dem Jesus-Wort Rechnung: "Euch muss es zuerst um Gottes Reich und seine Gerechtigkeit gehen; dann wird euch alles andere dazugegeben." In diesem Sinn wird Wirkungsorientierung in der Pastoral als Mittel verstanden, die Anliegen der Kirche in der Welt von heute besser zur Geltung zu bringen. (Impulsreferat von Daniel Kosch an der Klausurtagung des Kirchenrats vom 18. Januar 2003).

Bischof Kurt Koch fasst das Anliegen wie folgt zusammen: *"In der Nachfolge Jesus muss auch für die Kirche heute das erste Kriterium ihres kirchlichen Handelns in der Orientierung an der Wahrheit des Evangeliums liegen. Wenn diese feststeht, sind kundenfreundliche Überlegungen, Planungen und Entscheidungen nicht nur angebracht, sondern auch geboten. Denn das Evangelium geht alle Menschen an und ist öffentlich. Deshalb muss es auch auf dem heutigen Marktplatz verkündet werden."*

3. Einbezogene Stellen und Teams

a) Pastorale Stellen und Teams

Das Projekt "Wirkungsorientierte Pastoral" beschränkt sich ausschliesslich auf pastorale Stellen und Teams auf kantonaler Ebene und auf die inhaltliche Ausrichtung ihrer Arbeit. Einbezogen wurden die Fachstellen Jugend (inkl. Villa Jugend), Erwachsenenbildung, Propstei Wislikofen (Bildungsbereich), Katechese und Medien; sowie die Spital- und die Gehörlosenseelsorge.

Die Propstei Wislikofen ist mit dem Bildungsbereich im WOP-Prozess integriert. Noch nicht einbezogen ist der Bereich Hotellerie.

Ursprünglich ebenfalls einbezogen war die Mittelschulseelsorge. Da auf katholischer Seite alle bisherigen Mittelschulseelsorger in den Jahren 2003 und 2004 ihre Tätigkeit aufgegeben haben und somit ein völlig neues Team die Aufgabe übernommen hat, wurde dieser Bereich vorerst zurückgestellt.

b) **Ausnahmen: Anderssprachigenseelsorge und Caritas**

Ausdrücklich ausgenommen von diesem Prozess wurden die Anderssprachigenseelsorge und die Caritas:

- Im Bereich der **Anderssprachigenseelsorge** wurde in den vergangenen Jahren ein intensiver Dialog geführt zwischen Missionen, Nationaldelegierten, Regionaldekanat und Kirchenrat. In verschiedenen Arbeitsgruppen wurden die Aufgaben, Angebote und zukünftige Entwicklung der Missionen geprüft. Die Ergebnisse wurden in einem ausführlichen Bericht aufgearbeitet, welcher von der Synode an der Sitzung vom 2. Juni 2004 zustimmend zur Kenntnis genommen wurde.
- Mit dem Verein Caritas Aargau wurde bereits 2001 eine erste Leistungsvereinbarung abgeschlossen. Eine neue Vereinbarung für die Jahre 2005/2006 wurde ausgearbeitet. Der Antrag auf Genehmigung der vorgesehenen Beitragserhöhung wird der Synode mit dem Voranschlag 2005 unterbreitet. Mit den kirchlichen Sozialdiensten für Anderssprachige sind Leistungsvereinbarungen in Ausarbeitung.

4. Projektverlauf

a) **Projektorganisation:**

Für die Projektsteuerung wurde eine einfache und schlanke Organisation unter Ausnutzung der internen Ressourcen und mit Einbezug aller Beteiligten gewählt.

- Ein **Steuerausschuss** wurde beauftragt, das Projekt zu planen, dessen Umsetzung zu koordinieren und zu begleiten, die Entscheidungsgrundlagen und Arbeitsinstrumente bereitzustellen, sowie den Informationsfluss und den Einbezug weiterer interessierter oder betroffener Institutionen, Gremien und Personen sicherzustellen.

Der Ausschuss setzte sich wie folgt zusammen:

- Claudia Mennen als Verantwortliche für Pastoralplanung im Regionaldekanat
- Barbara Kühne-Cavelti als Präsidentin des Kirchenrats
- Otto Wertli als Sekretär des Kirchenrats
- Daniel Kosch als Experte.

- Zur breiteren Abstützung und um möglichst verschiedene Gesichtspunkte in den Prozess einfließen zu lassen wurde auch eine **Steuerungsgruppe** eingesetzt. Diese setzte sich aus je drei Vertretungen der Kirchenpflege und der Pfarreiseelsorge, des Steuerungsausschusses und des Regionaldekanats zusammen.

b) **Umsetzung**

- Am 18. Januar 2003 wurde an einer gemeinsamen Tagung von Kirchenrat, Regionaldekanat, Fachstellenleitung und Teamvertretung das Projekt "Wirkungsorientierte Pastoral" gemeinsam erörtert.
- An den Sitzungen vom 19. bzw. 25. Februar 2003 verabschiedeten Kirchenrat und ADKO den Projektplan des Steuerausschusses.

- Im Sommer 2003 lagen die Dokumentationen der Stellen und Teams vor. Diese enthielten eine Definition von Auftrag und Ziel ihrer Tätigkeit, Aussagen zu den Angeboten und Dienstleistungen der Stellen in quantitativer Hinsicht und im Hinblick auf die erzielte Wirkung, Angaben zur personellen und finanziellen Situation und mögliche Entwicklungstendenzen.
- Im August und September wurden die Dokumentationen von der Steuergruppe an zwei Sitzungen, eine davon gemeinsam mit den Stellenleitenden diskutiert. Dabei ergaben sich verschiedene Fragen und Anliegen für die Weiterarbeit.
- Im Dezember 2003 legte Daniel Kosch in Zusammenarbeit mit dem Steuerausschuss einen Zwischenbericht zuhanden von Kirchenrat und Regionaldekanat vor. Dieser wurde in der gemeinsamen Klausursitzung vom 16. Januar 2004 diskutiert und verabschiedet.
- Am 16. März fand eine Einführungsveranstaltung zur Erstellung der Leistungsvereinbarung statt. Eingeladen waren die Leiter der Fachstellen, die Mitglieder der Fachkommissionen, die zuständigen Ressortverantwortlichen des Kirchenrats und die Mitarbeitenden des Regionaldekanats.
- Bis zum Sommer 2004 erstellten die Fachstellen zusammen mit ihren Fachkommissionen einen Entwurf der Leistungsvereinbarung. Im Steuerausschuss wurden die einzelnen Vereinbarungen überprüft, Rücksprache genommen mit Fachstellen, Ressort und Regionalleitung und dann zuhanden von Kirchenrat und Aargauische Dekanatenkonferenz weitergeleitet.
- An den Sitzungen im September und Oktober haben Kirchenrat und Aargauische Dekanatenkonferenz die Vereinbarungen verabschiedet. Die Unterzeichnung erfolgt in den nächsten Tagen durch die Regionalleitung, den Kirchenrat und die Stellenleitungen.

5. Inhalt der Leistungsvereinbarungen

a) Auftrag und Ziel

Die meisten Fachstellen wurden in den 70er und 80er Jahren ins Leben gerufen, in den folgenden Jahren ausgebaut und mit neuen pastoralen Schwerpunkten ergänzt. Der WOP Prozess forderte alle Beteiligten heraus, Auftrag und Ziel ihrer Tätigkeit zu reflektieren und sich im heutigen kirchlichen und gesellschaftlichen Umfeld zu definieren und zu positionieren. Der Grundauftrag der Stellen, den Menschen von heute die Botschaft des Evangeliums nahe zu bringen und ihnen in ihrem Suchen und Fragen Unterstützung und Begleitung anzubieten, bleibt unverändert. Die Art und Weise, wie dies umgesetzt wird, muss jedoch immer wieder neu überprüft und den sich wandelnden Bedürfnissen angepasst werden. Dies kommt auch in den einzelnen Leistungsvereinbarungen zum Ausdruck, welche für die nächsten vier Jahre (2005 – 2008) Gültigkeit haben werden.

b) Angebot und Dienstleistungen

Die vielseitigen und unterschiedlichen Dienstleistungen und Angebote der Stellen sind eine Antwort auf die wachsende Pluralisierung und Individualisierung unserer Gesellschaft. Kirchliche Einbindung ist nicht mehr selbstverständlich von der Geburt

bis zum Tod gegeben. Die Pfarrei ist nicht mehr der einzige Ort, wo Zugehörigkeit und Religiosität erfahren werden. Menschen suchen vielmehr in verschiedenen Lebensabschnitten und an unterschiedlichen Orten – auch ausserhalb der Ortspfarrreien – nach Antworten auf ihre Fragen. Zielgruppen der Fachstellen und Teams sind somit nicht mehr ausschliesslich die kirchlich engagierten Menschen, sondern vermehrt auch Menschen, die Interesse an religiösen Fragen haben oder auf der Suche nach Sinn und spiritueller Heimat sind, zur Kirche oder zur Pfarrei am Wohnort jedoch wenig Bezug haben.

c) Entwicklungsziele der nächsten Jahre

Ein eigener Abschnitt ist den Entwicklungszielen der Stellen und Teams gewidmet: Welche Tendenzen sind absehbar, gibt es neue Themenschwerpunkte, neue Kooperationen, was könnte für die einzelne Fachstelle in den kommenden Jahren von Bedeutung sein?

d) Personelle und finanzielle Ressourcen

Kirchenrat und Regionaldekanat haben anlässlich der gemeinsamen Klausurtagung den geltenden Stellenplan der kantonalen Stellen bestätigt. Sie sehen keine Veranlassung für einen Abbau oder eine Aufstockung der Stellen (aktueller Stellenplan, Beilage 1). Was den Sachaufwand der Fachstellen anbelangt, so werden in den kommenden Jahren keine erheblichen Mehrkosten bei den Stellen erwartet. Alle Entscheidungen betreffend personelle und finanzielle Ressourcen stehen selbstverständlich unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Synode zu den jährlichen Budgets.

e) Controlling und Berichterstattung

Die bereits bestehenden sehr unterschiedlichen Formen von Evaluation, Jahresplanung und Berichterstattung werden vereinheitlicht. Den Fachkommissionen wird in Zukunft gerade in diesen Fragen eine grössere Bedeutung zukommen als bisher.

Im jährlichen Führungskreislauf von Planen – Entscheiden – Umsetzen – Auswerten und der daraus resultierten Anpassung der Jahresplanung wird es aufgrund der Hauptziele sowie der klar umrissenen und nach Möglichkeit quantifizierten Angebote und Dienstleistungen einfacher sein, Stärken und Schwächen zu benennen und daraus Schlussfolgerungen für die Weiterarbeit zu ziehen.

6. Fazit

- Mit den Leistungsvereinbarungen stehen nunmehr Steuerungs- und Planungsinstrumente zur Verfügung, welche eine wichtige Grundlage für die Pastoral- und Finanzplanung bilden.
- In einem intensiven Dialog der einzelnen kantonalen Fachstellen und Teams mit den zuständigen Fachkommissionen, dem Kirchenrat, der Verwaltung und der Regionalleitung des Bistums wird die Umsetzung dieser Vereinbarungen begleitet, koordiniert und ausgewertet.

- Die einheitliche Art der Darstellung der jeweiligen Aktivitäten und die koordinierte Steuerung der Fachstellen durch den Kirchenrat und die Regionalleitung in Zusammenarbeit mit den Fachkommissionen ermöglichen eine bessere Vernetzung und Abstimmung der Tätigkeiten, eine saubere Klärung der Nahtstellen und eröffnen zugleich den Blick auf Entwicklungen und Themen, welche über die einzelnen Zuständigkeitsbereiche der Fachstellen hinaus von Bedeutung sind.
- Die grössere Transparenz und die deutliche Ausrichtung der einzelnen Stellen und Teams erleichtern eine klarere und aktivere Kommunikation. Die vielfältigen und spannenden Tätigkeiten und Angebote der Römisch-Katholischen Kirche im Aargau verdienen eine grössere Beachtung sowohl innerhalb als auch ausserhalb der Kirche.
- Finanzverwaltung und Kirchenrat werden auf Grund der bestehenden Grundlagen und unter Berücksichtigung der weiteren Aufgaben einen Finanzplan erstellen und diesen an der nächsten Synode vorstellen.

In den vergangenen zwei Jahren fanden interessante und aufschlussreiche Gespräche statt zwischen Fachstellen, Kirchenrat, Regionaldekanat, aber auch in den Fachkommissionen und innerhalb den einzelnen Fachbereichen. Schnittstellen wurden geprüft und geklärt, Unklarheiten bezüglich Aufträgen, Ressourcen und Zuständigkeiten beseitigt, Kooperationen abgewogen, gemeinsam der Blick von der Vergangenheit ins Heute und Morgen gelenkt. Ein Anfang ist gesetzt, nicht in Stein gemeisselt, sondern als Wegweiser für die kommenden vier Jahre.

Antrag:

Der Kirchenrat stellt den Antrag, der vorliegende Bericht sei zustimmend zur Kenntnis zu nehmen.

Kirchenrat der Röm.-Kath. Landeskirche
des Kantons Aargau

Die Präsidentin:

Der Sekretär

Barbara Kühne

Otto Wertli